



2012/2013

ROTARY CLUB BASCHARAGE KORDALL

RENSEIGNEMENTS GÉNÉRAUX :

Adresse : HÔTEL RESTAURANT « THREELAND », 50, rue Pierre Hamer, L-4737 Pétange, Tél. : +352 26 50 800

Adresse e-mail : rcbascharagekordall@rotary.belux.org

Page web : www.rotaryweb.lu

Président :	Joseph FABER	17, rue François Trausch	L-8265 Mamer	Tél. : 24 78 61 13	joseph.faber@mt.etat.lu
Secrétaire :	Romain THILL	10, rue de Longwy	L-4750 Pétange	Tél. : 50 17 47	rthill@immo-rthill.lu
Secrétaire adjoint :	Frank ERPELDING	10, rue Jos Wester	L-4349 Esch/Alzette	Tél. : 26 55 63 1	frank@erpelding-henx.lu
Trésorier :	Alain HAECK	23, rue du Moulin.....	L-4934 Hautcharage	Tél. : 50 45 06	a.haeck@haeck.lu
Chef du protocole :	Romain SCHMIT.....	46A, rue Dicks	L-5451 Stadtbredimus	Tél. : 42 45 11 26	

Club parrain : RC Esch Bassin Minier

Clubs contacts : RC Trier Porta et RC Thionville Porte de France

Remise de charte : 7 novembre 1998

Coordonnées bancaires : BCEE : LU73 0019 1300 2752 7000

Réunions statutaires : alternativement les semaines paires jeudi à 19h15 et les semaines impaires mercredi 12h15

Réunion statutaire du 2 mai 2013

N° 038

Liste de présence

ALFF Nic	X	JAEGER Pierre	X	SCHWIRTZ Gilles	X
ALLEVA Enzo	X	KUNKEL Alberto		THEISSEN Robert	X
BERMES Philippe	X	LOSCH Léon		THEVES Georges	X
BINDELS Claude	X	MATHEIS Jerry		THILL Guy	X
BIRGEN Claude		MERJAI Jean-Claude	X	THILL Romain	X
BOUR Yves		METZLER Jean-Marie	X	TOMASINI Folco	X
CLOSTER René		MORANDINI Alberto	X	WAGNER Jean Pierre	X
COLAS Christian		MOSAR Jerry		WAGNER Peter	X
DEMISCH Bodo	X	MOUSEL Patrick	X	WERSANDT Carlo	
DIEDERICH Roland		NEIENS Gilbert	X	WEYER Marc	
EISCHEN Roby	X	POOS Romain		WEYNAND Werner	
ERPELDING Frank		SALES Marc		ZANEN Fernand	
FABER Joseph	X	SCHARES Nico		ZEUTZIUS Fernand	x
FRANTZEN Edmond	X	SCHIM VAN DER LOEFF Bram	X		
GEISEN Norbert	x	SCHMIT Romain	X		
GLODT Romain		SCHOCKMEL Romain			
GREIVELDINGER Christian		SCHOLER Antoine	X		
HAECK Alain		SCHREIBER Claude	X		
HALSDORF Jean Marie		SCHREINER Roland	x		

Visiteurs/Rotariens :

Invités :

CONFERENCE DE DISTRICT 1630 – Mondorf-les-Bains, le 14 juin 2014

R A P P O R T

Notre chef du protocole saluent les membres présents et passe la parole à notre Président Jos., qui nous fait part des événements futurs et des décisions du comité de ce jour.

- Pour la ladies night du 16 mai prochain une liste circule pour les inscriptions.
- La liste pour le « Grillen am Cactus » circule et est complétée. Actuellement il y a 5 personnes par période. Avis aux amateurs. Jemp Wagner est responsable pour l'organisation.
- Une liste pour la ladies night du 1^{er} juin 2013 circulera à partir de la prochaine réunion.
- Jos. remercie J.L. Mines pour la création de l'affiche pour notre concert de bienfaisance du 9 juin 2013 en la Cathédrale de Luxembourg-Ville. Il remercie également Claude Bindels qui s'est déclaré d'accord à sponsoriser les invitations individuelles. Le Concert sera gratuit. Une collecte sera organisé à la fin à la sortie de la Cathédrale en faveur de l'action POLIO PLUS.
- Bram participera avec sa fille et 2 copines de sa fille au Marathon à Luxembourg en faveur de POLIO PLUS.
- Un don de 1.500 € sera octroyé à l'amicale « Lankhelzerweiher ».
- IL nous informe que notre club financera la publication d'un livre relatif aux maladies graves des enfants. Livre écrit par deux psychologues
- La commission d'administration du club a été chargée d'élaborer un règlement interne pour l'attribution de PHF's et l'acquisition du titre de « membre d'honneur » de notre club.

IL remercie encore Yves pour l'apéro offert à l'occasion de son anniversaire.

Bram nous remets un diplôme du district pour notre action en faveur de POLIO PLUS.

Après l'entrée notre Président prend de nouveau la parole pour honorer trois past-président par la remise d'un PHF. IL s'agit de Bodo DEMISCH, Antoine SCHOLER et Fernand ZEUTZIUS.

Bodo remercie le Président et les membres du club pour ce geste et ceci en nom personnel et au nom des deux autres past-présidents.



Après le plat principal notre ami Claude Bindels nous fait un exposé sur le diable.



« ...

SATAN

Im Alten Testament hat der Teufel sehr wenige Auftritte, es sollen deren ganze vier sein. Im Buch Genesis als Eva von der Schlange verführt wurde, soll der Teufel seine Finger im Spiel gehabt haben. Aber hier handelt es sich in keiner Weise um den SATAN oder einen Teufel, die Schlange ist eben ganz einfach eine Schlange. Die Schlange wurde erst zu einem späteren Zeitpunkt mit dem Teufel gleichgesetzt oder besser gesagt er wurde hinein interpretiert, das Böse konnte ja nur, nach Ansicht der Kirchenväter, von dem Teufel ausgehen.

Auch kommt der Teufel im Alten Testament so gar nicht mit seinem bösen und dämonischen Charakter vor, er steht in absolut keinem Vergleich mit dem schrecklichen Teufel wie die Christenheit ihn seit den vielen vergangenen Jahrhunderten kennt. Im Alten Testament ist der Teufel ein Diener Gottes. Vielleicht ist es auch gar nicht notwendig einen grausamen Gegenspieler Gottes zu haben, denn Gott selbst sorgt im Alten Testament für sehr viele, gelinde gesagt, menschenverachtende Greuelthaten.

Im Buche Samuels wurde König David von seinem eigenen Volke dazu gedrängt, eine Volkszählung durchzuführen. Daraufhin war Yahve sehr erzürnt und er schickte kurzerhand die Pest mit 70.000 Pesttoten. Genauer gesagt, konnte David zwischen drei Bestrafungen wählen: sieben Jahre Hungersnot, drei Monate den Feinden unterlegen zu sein oder aber eine Dreitages-Pest. Ein Engel Yahves war in diesem Fall der todbringende Engel. Gott wollte sogar einen Engel nach Jerusalem schicken um die gesamte Bevölkerung auszumerzen. In allerletzter Minute stoppte er jedoch diese Aktion, gütig und gerecht wie er nun mal ist.

In den Büchern der Chroniken welche im vierten Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung niedergeschrieben wurden soll ein Teufel König David dazu animiert haben, das israelitische Volk zu zählen. Was sich für ihn und sein Volk als ein schwerwiegender Fehler herausstellt, denn nur Yahve durfte ein Register über die Lebenden und die Toten führen. Wutentbrand schickte Gott die Pest, durch die 70.000 unschuldige Menschen hinweggerafft wurden. Was erstaunlich ist, ist dass die gleiche Geschichte gleich nochmals aufgetischt wird. Das Buch Samuels und die Bücher der Chroniken unterscheiden sich aber im wesentlichen darin, dass in den Letzteren ein Satan in der Zwischenzeit aufgetaucht ist und David gedrängt hat, einen Fehler zu begehen. Dieser Teufel nimmt so ein wenig von der Schuld die auf Yahve lastet. Diese Tatsache ist irgendwie symptomatisch für das Alte und das Neue Testament : die gleiche Geschichte wird an mehreren Stellen erzählt und man muss feststellen, dass entweder etwas hinzugefügt oder ganz einfach weggelassen

wird. Das biblische Heldenepos nimmt mit der Zeit seine jetzige Form an und zwischen den gleichen Geschichten (cf Volkszählung von König David) und den Übersetzungen vom Hebräischen ins Griechische («die Septuaginta») und ins Lateinische («die Vulgata»), war man stets darauf bedacht, dass Gott und seine Herrscharen im Laufe der Zeit in ein positiveres Licht gesetzt wurden. Für ein Buch, das einen göttlichen Ursprung haben soll, wo Gott sich persönlich den Propheten offenbart haben soll, ist das mehr als ein Lapsus. Die biblischen Schriften die die Handschrift Gottes tragen, wo der Geist Gottes die Gedanken der Verfasser gelenkt haben soll ist gespickt mit Ungenauigkeiten? Kann ein perfektes Wesen, so wie Gott nun mal hingestellt wird, es sich leisten, Ursprung eines Buches zu sein das viele schwerwiegende Ungereimtheiten enthält? Ein allmächtiger Gott, der über 100 Milliarden Galaxien zu jeweils 100 Milliarden Sterne herrscht und zu jeder Sekunde weiß was irgendwo im unendlichen Universum passiert, der in jeder Sekunde weiß was die Menschen für Gedanken führen. Wäre es nicht das Mindeste was wir Menschen fordern können, dass die Heilige Schrift ein perfektes Werk ist? Müsste dieses Werk nicht so verfasst sein, dass jeder normale Sterbliche dieses Werk auf Anhieb versteht? Müsste es nicht so verfasst sein, dass für den Leser, der keine Theologie-, Philosophie- oder alte Sprachwissenschaften studiert hat, dieses Werk keine Unzweideutigkeiten aufweist?

Wie dem auch sei, das Böse, das eines der zentralen Themen in der Bibel ist, und zu Anfang ein Teil von Gott ist, ein Teil von seinem Schöpfungsplan ist, mit der Zeit zu der Person TEUFEL geworden.

Zumindest herrschte bei den Juden welche die hebräischen Schriften ins Griechische übersetzten, ungefähr 200 vor unserer Zeitrechnung, ein wenig Unklarheit über Engel, Teufel und die Person Teufel. In den Übersetzungen gebrauchen sie die Worte: Verleumder, Gegner, Komploteur oder aber sie liessen das Wort Satan bestehen. Auf jeden Fall sind Satane, zu mindestes anfangs, Diener Gottes. In der Bibel der Hebräer bedeutete Satan (die Wortwurzel ist STN) Gegner oder Widersacher. Das griechische Äquivalent war «diabolos» und bedeutete soviel wie Verleumder oder Verhinderer. An anderen Textstellen haben die Übersetzer vom Hebräischen ins Griechische den Engel Yahves mit «diabolo» übersetzt. An einer Stelle haben sie bewusst einen Gegner, einen Engel Gottes nicht mit Teufel übersetzt. In einigen Fällen haben sie aber dann einen Engel Gottes, mit «ho diabolos», der TEUFEL, übersetzt wie in den Büchern Ijob und Zacharias. Die Übersetzer waren sozusagen die Geburtshelfer der Person TEUFEL. Wie schon oben erwähnt entschieden sie, dass König David von irgendeinem Teufel zur Sünde verführt wurde, wogegen im Buche Ijob wie wir gleich sehen werden es sich beim Engel Gottes um den wahrhaftigen TEUFEL handelt.

In der Tat taucht im Buche Ijob der TEUFEL auf. Satan forderte Gott heraus. Er sagte Ijob würde ihn, Gott, nur so lange huldigen so lange es Ijob gut gehe. Der gütige Gott ließ sich auf das Spielchen ein, nahm die Wette an. Daraufhin nahm Satan Ijob seinen Reichtum, seine Herden wurden vernichtet, seine Söhne und Töchter kamen ums Leben, Ijob litt unter schrecklichen Geschwüren aber der nichtsahnende Ijob hielt weiter an seinem Glauben für den einzigen, wahren Gott fest. Keine noch so grosse Widerwertigkeit konnte Ijobs Treue für seinen Gott erschüttern. Gott gewann diese armselige Wette, der treue und gehorsame Ijob wurde reich belohnt, na ja, nachdem was ihm passiert ist, wahrlich ein kleiner Trost, aber von Satan war im nachhinein keine Rede mehr. Der war von der Bildfläche verschwunden.

Im Neuen Testament kommt Satan nun wesentlich öfters vor und nur äusserst selten als die Person TEUFEL. Er taucht 34 mal unter dem Namen Satan auf, 36 mal als Teufel, 55 mal als Dämon und 7 mal als Beelzebub. Fast könnte man meinen die Verfasser der Evangelien wären auf den Geschmack gekommen und böse Teufel würden hier die fehlende Würze beisteuern.

Im 1. Buche Henoch, das zu den Apokryphen gezählt wird, wird der Ursprung des Teufels und der Hölle erklärt. Die Apokryphen sind Texte die es nicht schafften in den Textkorpus der Bibel aufgenommen zu werden. Bei den Teufeln handelte es sich um gefallene Engel, Engel die sich von Gott abgewandt haben. Die Kirchenväter des 2. bis 4. Jahrhunderts nach Christi Geburt, ließen sich von diesen Vorstellungen beeinflussen, und Historiker vertreten die Meinung, dass die christlichen Dogmen der Höllenlehre hier ihre Ursprünge fanden. Im Hebräischen hießen die Engel «malakim», übersetzt ins Griechische waren es «aggeloi», im Lateinischen waren es dann «angeli», was soviel bedeutet wie Gesandte. Es handelte sich hierbei um die Cherubins und die Zeraphins. Ein paar dieser Engel sollen auf jeden Fall vom rechten Pfad der Tugend abgekommen sein und fühlten sich von den weiblichen Nachkommen Evas angezogen. Sie zeugten Kinder mit ihnen, genannt „die Riesen der Vorzeit“ und lernten diese Frauen, Vorgängerinnen der Hexen, den

Umgang mit Zaubersdränken. Insgesamt soll es sich um zweihundert dieser abtrünnigen Engel gehandelt haben. Diese Version der Entstehung der Teufel wurde während des Laterankonzils von 1215 akzeptiert und wird auch heute noch von der römisch-katholischen Kirche propagiert.

Eine berechnigte Frage ist: Wieso haben diese Engel sich von Gott abgewandt ?

Kann es sein, dass das Böse schon vor Adam und Eva vorhanden war? Im Buch Genesis steht, dass Gott den Baum der Erkenntnis des Bösen und des Guten inmitten des Garten Eden pflanzte. Das Böse existierte also schon im Paradies, bevor die erste Sünde die sogenannte Erbsünde überhaupt, stattfand. Kann man von einem Paradies reden wenn dort sowohl Gut als auch Böse koexistieren?

Eine der bekanntesten Szenen im Neuen Testament wird im Buche Matthäus erzählt und ist gleichzeitig eine Stelle in welcher SATAN als Person auftritt. SATAN führte Jesus auf einen hohen Berg und er zeigte ihm «alle Reiche der Welt mit ihrer Pracht» und SATAN sagte zu Jesus: «Das alles will ich dir geben, wenn du dich vor mir niederwirfst und mich anbetest». Jesus lehnte ab und «daraufhin ließ der TEUFEL von ihm ab und es kamen Engel und dienten ihm».

Man kann darüber spekulieren, ob jetzt eine Person oder ein Symbol in dieser Geschichte dargestellt ist, auf jeden Fall hat dieser Teufel sehr wenig gemeinsam mit den , allgemein geläufigen furchterregenden Darstellungen.

Wo und wann entstanden die bedrohlichen, schrecklichen Bilder des Teufels? Im Jahre 591 gab Papst Gregor I., auch genannt der Große, der einer der bedeutendsten Päpste überhaupt war, erstmalig eine Kurzbeschreibung des Teufels ab: Der Teufel hat Hörner und Hufe. Im Laufe der Zeit nahm das Bild des Teufels Gestalt an, es kamen Fledermausflügel, ein Schwanz und ein ausgeprägtes männliches Geschlechtsteil hinzu.

Die ersten Kirchenväter, unter ihnen Tertullian, behaupteten, dass der Teufel als allererster gesündigt hatte und dafür bestraft wurde, weil er Adam und Eva zur Sünde verleitet hatte. Laut Tertullians Interpretation ist die Schlange im Garten Eden der Teufel.

Irenäus von Lyon vertrat die Meinung, dass die erste Sünde des Teufels Neid gegenüber Adam war. Cyprien , Bischof von Karthago, erklärte im 3. Jahrhundert, dass Gott von all seinen Engeln verlangte die Menschen zu mögen, weil sie nach seinem Ebenbilde geschaffen waren. Dem Teufel missfiel dieser Befehl von Gott, denn er wollte nur Gott selbst anhimmeln. Des Teufels neue Sünden waren laut Cyprien Stolz und Rebellion gegen den Allmächtigen. Diese neuen Elemente der Biographie des Teufels haben sich bis heute durchgesetzt. Er wurde aus dem Himmel verstossen und hat sich fortan gegen die Menschen gestellt. Seit dem Zeitpunkt wo er Adam und Eva gedrängt hatte zu sündigen hat er nicht mehr damit aufgehört die Menschen in Versuchung zu bringen d.h. sie zu bekämpfen.

Viel später bekam der Teufel noch eine zusätzliche Arbeit verpasst und im kirchlichen Glauben ist dieser Auftrag schon gewichtig: das Peinigen der Seelen von Sündern in der Hölle. Ein neues Instrumentarium das die damaligen und heutigen Kirchenvätern benutzen, um mit den Ängsten ihrer Kirchenmitglieder zu spielen.

Bei den Menschen die vom Teufel besessen sind, handelt es sich meistens um die Gefallenen Engel die gemeinsam mit dem Teufel aus dem Himmelreich verstossen wurden. Erst seit 1917 ist es den katholischen Priestern untersagt, Teufelsaustreibungen vorzunehmen die nicht vorher vom zuständigen Bischof autorisiert sind. Woran und wie erkennt der Exorzist ob eine bestimmte Person vom Teufel besessen ist oder eher in psychiatrische Obhut gehört? In einer Schrift von Papst Paul V. von 1614 sind die Kriterien festgelegt, hier eine kleine Auswahl daraus: Wortfetzen in einer fremden Sprache reden, jemanden verstehen der in einer Fremdsprache redet, über geheimes Wissen verfügen etc. Einer der vielen Teufel konnte ausgetrieben werden, nachdem er eine Beichte abgelegt hat. Der Teufel wird herausgekotzt wenn er sich über den Mund Eingang zum Opfer verschafft hatte. Sollte sich der Dämon ausserhalb des Körpers des Betroffenen aufhalten, so sollte der Betroffene den genauen Standort mitteilen, damit der Teufel dann verbrannt werden konnte.

Sollte der entgegengesetzte Fall eintreten, d.h. dass die betroffene Person vorgibt der zurückgekehrte Messias zu sein, so wird diese zum Beispiel in Jerusalem schnurstracks in eine eigens dafür gegründete psychiatrische Abteilung für Menschen die unter dem Jerusalem-Syndrom leiden gebracht.

Dass das Böse, das Zerstörende existiert, bezweifelt kein Mensch. Dass ein Teufel, Satan oder wie auch immer wir ihn nennen wollen, Ursache von allem Übel ist, kann trotz allem ernsthaft in Frage gestellt werden. Wir können eher von einem Mythos Teufel sprechen. Dieser entstand lange nach dem Verfassen der Bibel und hatte als Sinn und Zweck, die kirchliche Gemeinde einzuschüchtern. Papst und Bischöfe bedienten sich der Person des Teufels um ihre Macht zu festigen und ihre Dogmen besser durchzusetzen. Sie ebneten so den Weg für die Inquisition und die späteren Hexenverfolgungen. Sie hatten ein leichtes Spiel, denn die überwiegende Mehrheit der europäischen Bevölkerung waren Analphabeten und hatten Jahrhunderte lang keinen direkten Zugriff zur Bibel. Auch steckten alle Wissenschaften noch in den Kinderschuhen und konnten sich auch nur sehr langsam weiterentwickeln, da die römisch-katholische Kirche jede neue Erkenntnis, war sie denn eine Gefahr für deren Dogmen, mit brachialer Gewalt im Keime erstickte. Erstaunlich ist, dass selbst heutzutage die meisten Christen beim Teufel an eine Person denken die so nie im Alten und Neuen Testament vorkam und das obwohl sie über sehr viele Informationsquellen verfügen. Der Mythos vom Satan ist tief in unseren Kulturen verankert und kann Ausgangspunkt für viele Krankheiten sein, was viele Psychologen und Psychiater Ihnen bestätigen können. Tun wir uns und unseren Kindern einen Gefallen und hören wir damit auf, ihnen Märchen vom schrecklichen Teufel aufzutischen, lernen wir sie Gut und Böse voneinander zu unterscheiden ohne sie dabei das Fürchten zu lehren. Die schon so oft zitierte berühmte Formulierung von Kants seinem „ moralischen Imperativs „ müsste für sich alleine gesehen vollkommen ausreichen und kann es ohne weiteres mit der Ideologie des Teufels aufnehmen.

Den Teufel ins rechte Licht zu rücken wird von der Kirche wohl in nächster Zukunft nicht stattfinden, denn was würde aus der Erbsünde werden, was mit all den Teufelsaustreibungen, das künstlich und nachträglich aufgebaute Bild vom bösen Satan würde zusammenbrechen wie ein Kartenhaus. Ab dem Tag an dem der Teufel Eva verführt haben soll, ab dem Tag sind die zukünftigen Generationen von Menschen behaftet mit der Erbsünde. Zu den zukünftigen Generationen zählen laut Kirche auch die Ungeborenen, die spontan abgetriebenen - und die abgetriebenen Foeten. Für diese Art von ungeborenen Leben schrieb Papst Jean-Paul II. immerhin eine Enzyklika in welcher er betonte, dass die Mütter dieser ungeborenen Kinder immerhin *hoffen* können, dass sie ins Reich Gottes aufgenommen werden. Gläubige Mütter können aufatmen, sie müssen nicht permanent in der Angst leben, ihre Kinder würden in irgendeinem Fegefeuer oder Hölle schmoren. Aber auch Kleinkinder, ungetaufte Menschen, Menschen die noch nie etwas von Gott gehört haben, Menschen die gelebt haben bevor sie missioniert werden konnten, sie alle müssen in der Gluthitze der Hölle schmoren und das obwohl sie unter Umständen immer einwandfrei, rechtschaffend , nach hohen moralischen und ethischen Grundprinzipien gelebt haben. Müssen sie alle wegen dieser von der Kirche verordnete Ungerechtigkeit büßen? Unter diesen Umständen macht die Kirche es dem Teufel mehr als leicht, dass wenn später einmal Kassensturz sein sollte, sprich am Tage des Jüngsten Gerichts, der Teufel zahlenmässig über mehr arme Seelen verfügen wird als der liebe Gott.

Claude Bindels »

La soirée s'est terminée vers 22h30.

Le Secrétaire,

Romain Thill